



# Vertikale Wildnis

Das Magazin des Nationalparks Berchtesgaden

#43 | 2023



## INHALT

3 **EDITORIAL**

4 **EINBLICK**

6 **AKTUELLES**

9 **PARK-PORTRAITS**

**Veronika Hasenknopf &  
Andreas Aschauer**

10 **TITELTHEMA**

**...19, 20, 21...**

Besuchermanagement im Nationalpark

16 **LEBENSRAUM WASSER**

Alle Jahre wieder...

**Die «Schloßlawine» im Wimbachtal**

18 **LEBENSRAUM WALD**

35 Jahre

**Rotwild-Wintergatter Hintersee**

20 **LEBENSRAUM ALM**

**Salamander in Gefahr**

22 **LEBENSRAUM FELS**

**Brotzeitdiebe im Gebirge**

24 **VOGELWELT**

**Wer singt denn da?**

26 **«KITZ» | KINDER UNTERWEGS**

27 **NEUES AUS DEM «HAUS DER BERGE»**

28 **AUSBLICKE +  
IMPRESSUM**

# «Die Balance finden»



## NATIONALPARK BERCHTESGADEN

Einzigiger alpiner Nationalpark in Deutschland

**GRÜNDUNGSDATUM:** 1. August 1978  
[Zweitältester Nationalpark Deutschlands]

**GRUNDBESITZER:** Freistaat Bayern

**NATIONALPARK-GEMEINDEN:**  
Berchtesgaden, Ramsau, Schönau am Königssee

**VERWALTUNGSSTRUKTUR:** Nachgeordnete  
Behörde des Bayerischen Staatsministeriums  
für Umwelt und Verbraucherschutz [StMUV]

**GRÖßE:** ~210 km<sup>2</sup> [20 808 ha]

**KERNZONE:** 75 %

**LANDSCHAFTSFORM:** Hochgebirge

**HÖHENAMPLITUDE:** 2 300 m  
[Grund Königssee 413 m ü. NN –  
Watzmann 2 713 m ü. NN]

**MOTTO:** «Gemeinsam für die Vertikale Wildnis»

**BESCHÄFTIGTE:** 132

**GÄSTE:** ~1,6 Mio. pro Jahr

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde des Nationalparks,

Menschen auf dem Titelbild eines Magazins mit dem Namen «Vertikale Wildnis»? Wie passt das zusammen? Das Motiv haben wir aus gutem Grund gewählt. Oberstes Ziel des Nationalparks ist es, die Natur zu schützen. Zugleich sind Nationalparke aber auch Orte, an denen sich Wildnis und Mensch begegnen sollen. Nationalparke wurden errichtet, damit wir beobachten können, was in der Natur passiert, wenn sich der Mensch zurückzieht. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, möchten wir den Menschen aber auch Erholung in unserer einzigartigen Landschaft ermöglichen. Hier die richtige Balance zu finden, ist nicht einfach – gerade in einer zunehmend digitalisierten Welt. Das Internet mit seinen Tourenportalen, unzählige Bergsport-Apps und immer neue Trends in den Sozialen Medien stellen uns täglich vor neue Herausforderungen.

Um auch in Zukunft Naturschutz und Naturerlebnis vereinen zu können, sind Informationen zum Gästeaufkommen wichtig. In den vergangenen Jahren haben wir daher unser Besuchermonitoring ausgebaut und sogar eine «digitale Rangerin» eingestellt. Dem Thema Besuchermonitoring widmet sich unsere Titelgeschichte.

In dieser Ausgabe unseres Magazins gibt es wieder viel zu entdecken: Was hat es mit der «Schloßlawine» im Wimbachtal auf sich? Wer singt im Winter im Nationalpark? Und warum gibt es neuerdings Rucksäcke für Alpendohlen?

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.  
Mit herzlichen Grüßen, Ihr

**DR. ROLAND BAIER**

Leiter des Nationalparks Berchtesgaden

## FÜR MICH, FÜR DICH, FÜR ALLE

Touren tracken und mit Freunden teilen – super! Aber denkt daran: Aus einem Geheimtipp, den ihr mit der ganzen Welt teilt, kann schnell ein Hotspot werden.

### RECHTS? LINKS? GERADEAUS?

Tourenvorschläge aus dem Internet können eine wertvolle Informationsquelle sein – aber Achtung! Nicht alle sind naturverträglich und nehmen Rücksicht auf Wildtiere.

### ICH WILL AUCH!

Schneeschuh- und Winterwandern im Nationalpark nehmen zu. Stimmt das tatsächlich? Wann und wo sind die meisten Wintersportler unterwegs? Und wie informieren sie sich? Daten aus einem langfristigen Besuchermonitoring werden diese und viele weitere Fragen beantworten.

## MANCHE MÖGEN'S KALT

Schneehühner sind die wahren «Eisvögel». Im Winter ist Energiesparen ihr Schlüssel zum Überleben. Die Kältespezialisten leben entlang der Gipfelgrate. Hier finden sie an besonnten Südhängen Nahrung und lassen sich bei Schneestürmen in geschützten Tiefschneelagen einschneien.

## ACHTUNG LAWINE

Wer sich im Winter in alpines Gelände begibt, braucht Erfahrung, Umsicht, Können und zuverlässige Informationsquellen. Der aktuelle Lawinenlagebericht sei jedem Winterfan dringend ans Herz gelegt.

## WINTERZEIT = NOTZEIT

Nahrung und Rückzugsräume für Wildtiere im winterlichen Hochgebirge sind rar. Bitte haltet euch zum Schutz von Raufußhühnern, Schneehasen und Co. an die offiziellen Routen und respektiert die Wald-Wild-Schongebiete.

# Aktuelles



IN EIGENER SACHE:

## Das neue Veranstaltungsprogramm 2024 ist da!

Druckfrisch erschienen! Das erste Ganzjahres-Veranstaltungsprogramm von Nationalpark, Biosphärenregion und Bergerlebnis Berchtesgaden präsentiert insgesamt über 800 Veranstaltungen von Januar bis Dezember 2024. Jetzt reinschauen und anmelden – entweder in der gedruckten Version oder im Netz unter:



<https://nationalpark-berchtesgaden.bayern.de/erlebnis/veranstaltungen/index.htm>

## SCHNAPPSCHUSS New Kitz In The Woods

Fotofallen bringen allerhand Verborgenes, Wissenswertes und Kurioses zutage. Hier hat eine automatische Kamera im Bereich Sommerbichl den Vormittagsausflug des hiesigen «Gams-Kindergartens» abgelichtet. Ganz schön was los!



## EUROPÄISCHE LÄRCHEN *Larix decidua*



## JAPANISCHE LÄRCHEN *Larix kaempferi*



## GÄSTE AUS FERNOST

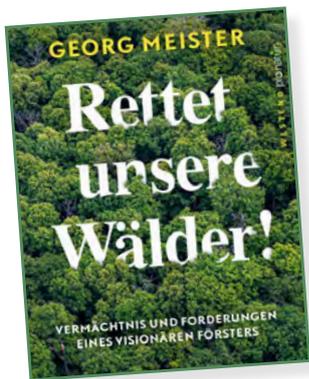
### Lärche ist nicht gleich Lärche

Nah der Jennerbahn-Talstation wachsen zwei nahe Verwandte mit doch großen Unterschieden nebeneinander: Die Europäische Lärche (*Larix decidua*) hat einen Anteil von 29% im Nationalpark. Sie ist ein typischer Gebirgsbaum, hat eine gerade, schlanke Wuchsform und ist enorm temperaturresistent. In den 1970er-Jahren wurden im Berchtesgadener Talkessel vermehrt auch Japanische Lärchen (*Larix kaempferi*) gepflanzt. Ihre Heimat ist Nordostasien. Die Jahrestriebe der Asiatin sind kräftiger, der Wuchs ausladend, das Holz tiefrot und die Äste stehen weit vom Stamm ab. Von ihr versprach man sich damals ein schnelleres Wachstum und höhere Erträge. Im Nationalpark setzt man ausschließlich auf heimische Arten.

## PROJEKT AUF KÜHROINT Schnee-Herbivorie-Experiment

Muskelkraft ist gefragt: Auf Kühroint am Fuße des Watzmanns erforscht der Nationalpark aktuell, welchen Einfluss die Dauer der Schneebedeckung auf die Vegetation hat. Die Forschenden möchten herausfinden, wie sich ein klimawandelbedingtes, früheres Ausapern auf junge Buchen, Tannen, Fichten und Zirben auswirken kann und wie Pflanzenfresser darauf reagieren. Dazu wird auf mehreren Untersuchungsflächen auf Kühroint ein frühes Ausapern simuliert.

Forscher halten einen Teil der Flächen ab Ende Februar schneefrei und entfernen alle zwei Wochen mit Schaufeln die Schneedecke. Im vergangenen Winter haben die Männer und Frauen allein durch Muskelkraft rund 200 Kubikmeter Schnee bewegt. Im kommenden Winter wird wieder geschaufelt, das Projekt geht in die zweite Phase.



DR. GEORG MEISTER

### Neues Buch: «Rettet unsere Wälder»

Der «Gründervater» des Nationalparks Berchtesgaden, Dr. Georg Meister, wurde zum Vorkämpfer für eine naturnahe Forstwirtschaft. Der Forstwissenschaftler erhielt für seine Verdienste für die Umwelt zahlreiche Auszeichnungen. Über Jahrzehnte mahnte Dr. Meister ein Umdenken in der Jagd und den Anbau naturnaher, nachhaltiger Mischwälder an, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Heute können die Wälder vielerorts ihre unverzichtbaren Funktionen nicht mehr erfüllen. Dieses Buch ist sein Vermächtnis. Bis zu seinem Tod im Jahr 2022 hat er daran gearbeitet. Mit einem Ziel: den Wald für künftige Generationen zu retten.

### KLEIN, ABER OHO! Unscheinbarer Sensationsfund am Königsbach-Wasserfall

Mitten im Trubel um die Sperrung der «Instagram-Gumpen» am Königsbach-Wasserfall gelang Wissenschaftlern im Sommer 2019 ein Sensationsfund: Durch aufwändiges Barcoding (genetische Untersuchungen, die in Kanada durchgeführt werden) wurde jetzt der Kleinschmetterling *Epermenia sinjovi* erstmals in Europa nachgewiesen. Wissenschaftler vermuten, dass diese Art nicht erst in jüngerer Zeit aus Asien eingeschleppt wurde. Die Barcode-Untersuchungen deuten darauf hin, dass *Epermenia sinjovi* schon längere Zeit in geringer Anzahl in den Alpen vorkommt, aber bislang nicht entdeckt wurde.



# 16

## NEUE BÜROARBEITSPLÄTZE

entstehen im Erweiterungsbau an der Nationalparkverwaltung am Berchtesgadener Doktorberg. Das hochmoderne Gebäude mit rund 200 Quadratmetern Nutzfläche ist barrierefrei und im Niedrigenergie-Standard errichtet. Im April 2024 sollen die neuen Büroräume bezugsfertig sein.

### FFH-KARTIERUNG

## Seltenes Trompetenmoos gefunden

Deutschlands größtes, bekanntes Vorkommen des seltenen Trompetenmooses (*Tayloria rudolphiana*) entdeckten Forscher 2023 bei einer FFH-Kartierung im Nationalpark Berchtesgaden. «Rudolphs Trompetenmoos» ist nach FFH-Richtlinie geschützt und hat in der Roten Liste Deutschlands den Status «stark gefährdet». Im Revier Königssee fanden die Forschenden das seltene und hochspezialisierte Moos an mehreren Standorten.



 Anitas

## Rezepte- Ecke

### VEGETARISCH

Nationalpark-Mitarbeiterin ANITA BACHER verrät ihre besten Rezepte

## Vegetarische Bolognese

50–75 g	Hackfleisch-Ersatz • kleingewürfelte Karotten • kleingewürfelte Zucchini [ohne dem Inneren]	Die Zwiebel und den Knoblauch in Olivenöl anschwitzen, Karotten und Zucchini dazugeben und mitdünsten. Anschließend die restlichen Zutaten hinzufügen und etwas schmoren lassen. Zum Schluss das Lorbeerblatt entfernen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
1	Zwiebel	
1–2	Knoblauchzehen	
1 EL	Tomatenmark	
1 Dose	Tomaten (Stücke)	
1 Dose	Tomaten (passiert)	
⅛ L	Rotwein	
1	Lorbeerblatt	
	Zucker	
	Salz + Pfeffer	
	Olivenöl	
	Italienische Kräuter	

**Guten Appetit!**



# Veronika Hasenknopf

Mitarbeiterin im Sachgebiet Zentrale Dienste

## Du hattest im wahrsten Sinne bisher ein ziemlich bewegtes Leben!

Stimmt! An sich bin ich gelernte Apothekenhelferin. Habe dann aber auf Reiseverkehrskauffrau umgesattelt und bin schlussendlich vor 21 Jahren im Sachgebiet Zentrale Dienste in der Nationalparkverwaltung gelandet. Ich bin gerne offen für alles!

## Quasi viel rumgekommen?

Das war natürlich Teil meines damaligen Berufes [lacht]. Höhepunkt aber war das halbe Jahr als Au-pair in Brisbane, Australien. Die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen dort ist einfach unbeschreiblich und hat mich sehr geprägt!

## Und jetzt ist es ruhiger?

Nicht ganz. Stillhalten kann ich mich natürlich nicht, etwas ruhiger angehen tu' ich es als Teilzeithausfrau und Mutter aber auf jeden Fall. Jetzt im Winter stricke ich zum Beispiel oder backe sehr gerne Brot aus eigenem Sauerteig. Im Sommer helfe ich dann nebenbei gerne mal auf Berghütten aus. Wer rastet, der rostet! [Lacht]

## Nord oder Süd?

Ganz klar: Süd! Im kommenden Jahr möchte ich zusammen mit meinem Mann mit dem Rad an den Gardasee fahren.

# Andreas Köppl

Waldarbeiter im Revier Au-Schapbach

## Holz ist Deine Welt. Welche Arbeiten machst Du im Revier am Liebsten?

Eigentlich alle. Gelernt habe ich Zimmerer und mache gerade die Forstwirtpfprüfung. Ich bin gerne draußen in der Natur und alle Arbeiten mit Holz taugen mir besonders gut.

## Frühaufsteher oder doch eher Nachteule?

Ganz klar: Frühaufsteher. Wir haben eine Landwirtschaft in der Ramsau mit acht Stück Fleckvieh und ich bin jeden Morgen vor 5 Uhr schon im Stall. Danach gehts in die Arbeit und am Abend wieder zu den Kühen. Langweilig wird's mir gewiss nicht.

## Angenommen du gewinnst 6 Wochen Urlaub mit Frau und Tochter – wo geht's hin?

Sechs Wochen?? Das ist viel zu lang! Was tu' ich denn sechs Wochen ohne meine Kühe? [Lacht]. Eine Woche würde uns reichen, Kärnten oder Südtirol zum Beispiel.

## Und dort? Campingurlaub mit Zelt und Gaskocher?

Nein, gewiss nicht. Im Urlaub mag ich's schöner haben als daheim. Und das geht eh schwer!

## Fernweh kennst du offenbar nicht. Wo ist's denn daheim am schönsten?

Da gibt's viele Orte. Oben am Blauis oder am Watzmann bin ich gern. Wo man halt bis heim schauen kann! [Lacht]



# ... 19, 20, 21 ...

Nicht erschrecken ... Ja, es stimmt. Das machen wir! Nicht immer und nicht überall natürlich. Aber zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten. Weil es wichtig ist, und allen Beteiligten nutzt: Wir «monitoren» Besucher, die im Nationalpark unterwegs sind – als einen Teil unseres Besuchermanagements. Warum machen wir das? Welche Daten genau werden erhoben und was passiert anschließend damit? Ein vielseitiger Aufgabenbereich, von dem alle profitieren: Natur und Besucher gleichermaßen!







#### ^ MEDIENSTAR UND SCHICKSALSBERG

Es ist voll geworden in den Bergen – auch auf der Watzmann-Überschreitung. Wer diese enorm anspruchsvolle Hochgebirgstour kennt, der weiß: 14 Stunden reine Gehzeit (Aufteilung auf 2 Tage dringend empfohlen!), 23 Kilometer, knapp 2400 Höhenmeter im Aufstieg und auch wieder runter. Als «einfachen Klettersteig» beschreibt ein Autor diese Tour im Netz. Nicht sein Ernst, oder?

#### TIPPS AUS DEM NETZ UND IHRE FOLGEN

Die Watzmannüberschreitung ist eine sehr lange Hochgebirgstour, die große Anforderungen an körperliche Fitness, bergsteigerische Fähigkeiten und Schwindelfreiheit stellt. In einem vielgenutzten Tourenportal beschreibt ein Autor diese Überschreitung als «einfachen Klettersteig». Das ist schlichtweg falsch! Und gefährlich.

Die Watzmannüberschreitung ist kein durchgehend versicherter Klettersteig, vielmehr müssen Kletterstellen im 1. und 2. Grad ungesichert überwunden werden. Die subjektive Einschätzung des Autors weckt bei unerfahrenen Watzmann-Aspiranten falsche Erwartungen und verleitet zu Fehlentscheidungen – was schwerwiegende Folgen haben kann.

**K**ernaufgabe des Nationalparks Berchtesgaden ist der Schutz der gesamten Natur, so steht es in unserer Verordnung. Doch darin steht noch viel mehr als reiner Naturschutz. Ebenso soll der Nationalpark das Gebiet der Bevölkerung zu Erholungszwecken zur Verfügung stellen – eine weitere Kernaufgabe des Schutzgebiets. Allerdings mit einer wichtigen Einschränkung: soweit es der Schutzzweck erlaubt. Knifflig wird es dann, wenn beide Ziele in Konkurrenz zueinander treten. Eins ist in einem Nationalpark jedem klar: Hier steht die Natur an erster Stelle. Um dieses Spannungsfeld wo immer möglich zu entschärfen, kommt unser Besuchermanagement ins Spiel. Neben dem Monitoring unterscheiden wir dabei zwei Herangehensweisen: die reale und – ganz neu – auch die digitale Welt.

#### Besuchermonitoring – wie viele, wo, wozu?

Monitoring bedeutet, etwas über einen längeren Zeitraum zu beobachten und zu dokumentieren. Man kennt diesen Begriff zum Beispiel auch aus unserer Forschung zu den Folgen des Klimawandels. Beim Besuchermonitoring erheben wir allerdings keine Daten zu Temperatur, Niederschlag oder Schneemengen, sondern zu unseren Gästen – mit einem konkreten Ziel: die großen Fragen des Besuchermanagements zu beantworten. Wo im Nationalpark sind die meisten Leute unterwegs? Werden es mehr oder weni-

ger oder ändert sich nichts? Gibt es Konflikte zwischen Wanderern und Radfahrern, und wenn ja, wo? Oder ganz konkret: Wie viele Bergsteiger gehen an Spitzentagen die Watzmann-Überschreitung? Funktioniert die Gebietssperrung am Königsbachwasserfall und sind dort wirklich deutlich weniger Menschen unterwegs als vor der Sperrung?

Unser Besuchermonitoring-Team erfasst Daten auf zwei verschiedene Arten: durch Zählungen und Befragungen. Zunächst eine Entwarnung für besonders sensible «Datenschützer»: Unsere automatischen Zählanlagen erfassen nicht, wie sich Einzelpersonen im Gebiet bewegen! Sie unterscheiden nicht zwischen Mann und Frau, alt oder jung, einheimisch oder zugereist. Das ist technisch auch gar nicht möglich. Die infrarot- oder induktionsgesteuerten Anlagen funktionieren wie Bewegungsmelder beziehungsweise Induktionsampeln: sie registrieren Bewegungen. Dabei hat die Technik natürlich ihre Tücken: Zum Beispiel können die Anlagen nicht zwischen Menschen und Wildtieren unterscheiden, tun sich schwer mit nebeneinander gehenden Menschen oder sind gänzlich verwirrt, wenn Mensch oder Tier direkt vor dem Sensor stehen bleibt. Eine sorgfältige Wahl der Standorte und die Bereinigung der Daten sind daher wichtig. Und auch dann bleiben die durch automatische Anlagen erfassten Zahlen Schätzungen – wenn auch sehr valide.

Will man fehlerfrei zählen, hilft nur aufwändige Handarbeit. Manch einer hat sie vielleicht im vergangenen Winter auf der Gugl, im Jennergebiet, im Wimbachtal oder auf dem Weg ins Watzmannkar gesehen: fleißige Nationalparkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die mit Klemmbrett im Gelände stehen und vorbeikommende Wanderer, Skibergsteiger und Schneeschuhgeher in eine Strichliste eintragen. Befragungen führen wir persönlich und im Netz durch, wie beispielsweise im Winter 2021/2022. Am Jenner und im Watzmanngebiet haben wir Skitourengänger zu ihrer Nutzung von Online-Tourenportalen befragt, um Wintersportler mit unserem eigenen Angebot künftig besser erreichen zu können.

## Zahlen, Daten, Fakten

Warum sind all diese Informationen so wichtig? Zu wissen, wie viele Menschen wann und wo unterwegs sind, hilft uns, unsere Bildungs- und Informationsangebote im Gelände zielgenauer zu platzieren. Außerdem können wir finanzielle Mittel zur Verbesserung unserer An-

gebote generieren. Wir evaluieren Besucherlenkungsmaßnahmen, wie die Gebietssperrung am Königsbachfall, und integrieren Daten in Forschungsprojekte zum Verhalten von Wildtieren. Dank der Befragungen können wir außerdem unsere Arbeit im digitalen Bereich optimieren und besser auf die Bedürfnisse unserer Gäste eingehen.

## Besucherlenkung: Real und digital

Wir möchten bei unseren Gästen Bewusstsein schaffen für ein rücksichtsvolles Verhalten in der Natur und dabei die räumliche Verteilung der Besucherinnen und Besucher so lenken, dass sich negative Auswirkungen auf die Natur auf ein Minimum reduzieren. Der Naturschutz steht dabei an erster Stelle, doch auch das Besuchererlebnis lassen wir nicht außer Acht.

## Die Basics: Unser Wegekonzept

Seit vielen Jahren gibt es im Nationalpark ein Wegekonzept. Dieses Konzept legt fest, welche Wege beworben und beschildert werden und welche nicht. So sollen Rückzugsräume für die Natur erhalten bleiben und Gästen ein möglichst sicheres und eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglicht werden. Das offizielle Wegenetz (übrigens rund 265 Kilometer!) ist in vier unterschiedliche Schwierigkeitsgrade eingeteilt und farblich gekennzeichnet, von **GELB** = barrierefrei über **BLAU** = einfache Bergwege und **ROT** = mittelschwere Steige bis hin zu **SCHWARZ** = schwere Steige.

### ▼ BESUCHERLENKUNG «REAL»

Rangerin Meike Kircher verteilt die neuen Winter-Infobroschüren von Nationalpark und DAV an viel begangenen Wintertouren – wie hier am Steinernen Bankerl nahe der Priesbergalm.



AKTUELLE ZAHLEN AUS  
DEM BESUCHERMONITORING

**Watzmann-Überschreitung:**

**250** PERSONEN  
an Spitzentagen

**Watzmannkar-Skitour:**

**140** PERSONEN  
an Spitzentagen

▼ **BISSL RÜCKSICHT, BITTE!**

Lichte Lärchenbestände im Grenzbereich von Fels und Wald sind Birkwild-Lebensraum. Wald-Wild-Schongebiete sichern den geschützten Raufußhühnern im Winter das Überleben – wenn sie beachtet werden...



Im Winter verschwinden Wege und Steige unter einer dicken Schneedecke. Naturverträgliche Wintertouren für Skitourengeherinnen und Schneeschuhwanderer hat das Nationalparkteam zusammen mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) ausgearbeitet: damit Winterfans Freude an ihrem Sport haben, ohne dass dabei Gams, Schneehase, Raufußhuhn und Co. unter die Räder – oder besser: Skier – kommen! Zu finden unter [nationalpark-berchtesgaden.bayern.de](https://nationalpark-berchtesgaden.bayern.de), in den DAV-Karten oder unseren neuen Broschüren. Das Radwegnetz ist sogar per Verordnung geregelt. Zum Schutz der Natur und zur Minimierung von Sicherheitsrisiken und Konflikten zwischen Radfahrern, Wanderern und Wirtschaftenden darf man im Nationalpark nur auf den dafür freigegebenen Wegen mit dem Zweirad unterwegs sein.

**Bergsport goes digital**

Bis vor wenigen Jahren beschränkte sich die Besucherlenkung im Nationalpark vor allem auf Beschilderungen im Gelände, Wanderkarten oder Tourenvorschläge in Büchern und Broschüren. Im Zeitalter von Apps, Blogs und Sozialen Medien hat sich die Art der Informationsbeschaffung unserer Gäste grundlegend verändert. Bergsport ist digital geworden! Daher ist seine Onlinepräsenz für den Nationalpark inzwischen enorm wichtig geworden und die digitale Besucherlenkung ein wichtiges und vielfältiges Aufgabengebiet. Digitale Informationsmedien spielen bei der Freizeitplanung eine wichtige Rolle. Aber Achtung: Nicht immer sind Tourenvorschläge auf Apps, Tourenportalen oder YouTube (naturschutzfachlich) von Gebietskennern überprüft, entsprechen der Realität und beachten die geltenden Regeln vor Ort. Viele Informationen entstammen der subjektiven Einschätzung der jeweiligen Autoren, sie können irreführend oder sogar falsch sein. So kann es passieren, dass empfohlene Wege gar nicht existieren, die Wintertour durch ein Wald-Wild-Schongebiet führt oder die Schwierigkeitsangaben und Gehzeiten nicht der Realität entsprechen. Die Folgen können Unfälle und Schäden für die sensible Bergnatur sein.

**Viel Arbeit für die «Digi-Rangerin»**

Wir haben nachgeschaut: Durch den Nationalpark Berchtesgaden verlaufen auf drei verschiedenen, renommierten Tourenportalen über 3000 Touren, die wir nach und nach analysieren und überprüfen. Wenn wir dabei besonders kritische Routen abseits des offi-



**BESUCHERLENKUNG «DIGITAL»** ›  
 Ein Wanderweg von der Eiskapelle zur Watzmann-Südspitze? Laien suggeriert ein GPS-Track durch die Watzmann-Ostwand in OpenStreetMap (OSM) einen kurzen Zustieg vom Königssee zum Gipfel. Doch Achtung! Die Ostwand ist eine der gefährlichsten Wände der Alpen – und hat bereits über 100 Todesopfer gefordert.

ziellen Wegenetzes entdecken oder Empfehlungen für Mountainbiker finden, die der Radverordnung widersprechen, dann kontaktieren wir die jeweiligen Autoren. Wir klären auf und bitten sie, ihre Tour auf «privat» (also unsichtbar oder «nur für Freunde» sichtbar) zu stellen oder den Wegeverlauf dem offiziellen Wegenetz anzupassen. Eine echte Sisyphusarbeit, aber mit enormer Wirkung! Denn viele auch reichweitenstarke Autoren zeigen sich einsichtig und folgen den Empfehlungen unserer «digitalen Rangerin» Katharina. Danke dafür!

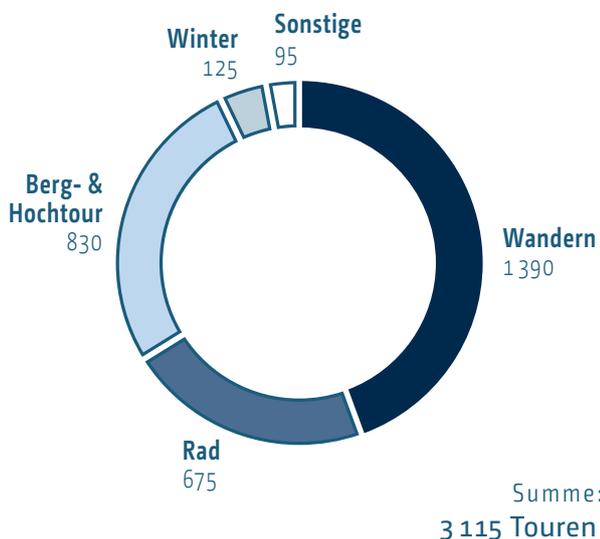
**Ganz persönlich: Tipps vom Rangerteam**

Eine wichtige Stütze der Besucherlenkung im Gelände sind unsere Nationalpark-Rangerinnen und Ranger. Die haben nicht nur Tourentipps im Gepäck,

sondern informieren auch über das richtige Verhalten in einem Schutzgebiet. Uneinsichtige müssen bei Verstößen gegen die Verordnungen mit Anzeigen und Bußgeldern rechnen – denn ohne Regeln geht es nicht in einem Schutzgebiet. Verbote und Anzeigen sind aus Sicht der Besucherlenkung zwar stets die letzte Wahl, leisten im Ernstfall aber einen wichtigen Beitrag zum Schutz der sensiblen alpinen Natur. Daher eine wichtige Bitte unserer Ranger, damit Zweibeiner im Nationalpark eindrucksvolle Naturerlebnisse sammeln können, wildlebende Tiere aber nicht unter die Räder kommen: Bitte bleibt bei Unternehmungen im Nationalpark auf den offiziellen Wegen. Haltet euch an ein paar wenige, ganz einfache Regeln: Kein Kampieren und kein Feuer machen, Drohnen bleiben daheim. Lasst den Tieren nachts sowie bei Sonnenaufgang und -untergang ihre Ruhe, denn diese Zeiten sind für die Nahrungsaufnahme enorm wichtig. Und bitte nehmt eure Hunde an die Leine.

**DIGITALE TOUREN IM NATIONALPARK**

– Quellen: outdooractive, komoot, bikemap –



Auch in der digitalen Welt könnt ihr einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Natur leisten: Wählt offizielle Touren und überlegt euch gut, mit wem ihr eure Erlebnisse online teilt. Es muss ja nicht immer die ganze Welt sein! So bleiben Geheimtipps eben Geheimtipps und laufen nicht Gefahr, von Nachahmern überrannt zu werden. Und zum Thema Sicherheit: Informiert euch mit verlässlichen, offiziellen Kartengrundlagen über geplante Unternehmungen – auch auf unserer Webseite findet ihr zahlreiche Tipps für ereignisreiche Touren im Nationalpark. Im Sommer wie im Winter!

Katharina MEYER & Bettina SPERNBAUER

Alle Jahre wieder ...

# Die «Schloßlawine» im Wimbachtal



**Auf sie ist Verlass! Sie kommt nahezu jedes Jahr. Nicht immer zur gleichen Zeit und nicht immer mit der gleichen Menge Schnee im Gepäck. Aber sie kommt: Die «Schloßlawine» im Wimbachtal.**

**N**ormalerweise gehen die Abgänge der bei Einheimischen gut bekannten «Schloßlawine» glimpflich ab. Ihr Anrissgebiet liegt oberhalb des Schlossgrabens im Hochkaltergebiet auf rund 2100 Metern. Der Anriss kann bis zu 200 Meter breit sein. Je nach Jahreszeit und Schneezusammensetzung kommt die Schloßlawine entweder im Hochwinter als Staublawine mit hoher Geschwindigkeit und großem Gefahrenpotential daher – oder bei höheren Temperaturen als fließende Nassschneelawine. Im Lawinenkataster des Bayerischen Lawinenwarndienstes sind die Abgänge der Schloßlawine seit 1973 dokumentiert. Beim Abgang am 4. April 1973 verschüttete sie Tische und Stühle auf der Terrasse, die Gaststätte blieb verschont. Im Februar 1999 wurde es ernst: Die Lawine zerstörte die Telefonleitung und verschüttete den Forstweg auf 300 Metern Länge bis zu sechs Meter hoch. Am Gegenhang riss die Druckwelle der Staublawine einige Hektar Bergwald um. Wie durch ein Wunder machten die Schneemassen auch damals einen Bogen um das Wimbachschloss. Noch im selben Jahr errichtete das Wasserwirtschaftsamt einen Wall im Auslauf der Lawine, um das Gebäude zu schützen.

Lorenz KÖPPL

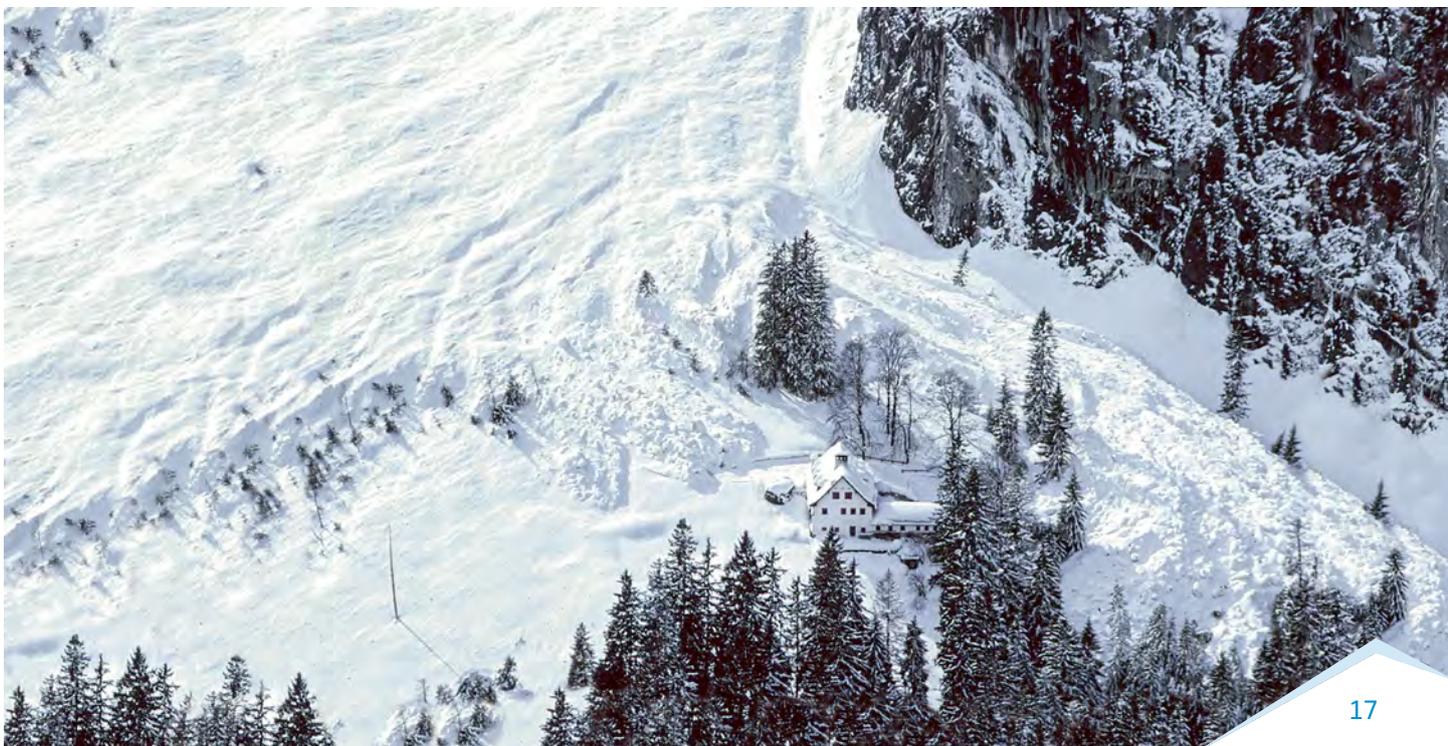


- ↗ 1986 **DAS WAR KNAPP...**  
Nur knapp zehn Meter vor dem Wimbachschloss kam sie zum Stehen: Am 19. Januar 1986 brachte die Schloßlawine eine Menge Schnee mit ins Tal – ohne jedoch Schäden zu verursachen.



- ↗ 2023 **GEZÄHMTE NATURGEWALTEN**  
Im Herbst 1999 hat das Wasserwirtschaftsamt oberhalb des Schlosses eine Schneise angelegt. So sollen die Schneemassen an der Berggaststätte vorbeigeleitet werden.

- ↘ 1999 **GLÜCK GEHABT**  
Und wieder hat die Schloßlawine die Berggaststätte «Wimbachschloss» nur knapp verfehlt – hier am 21. Februar 1999.





Winter im Berchtesgadener Land - Wildfütterung  
Das Berchtesgadener Land N. 91 / 1906

# 35 Jahre

## Rotwild-Wintergatter Hintersee

1988–2023

Bewundernswert – diese Nerven. Wie Drahtseile! Herumtobende Kinder, ein bellender Hund, klappernde Brotzeitdosen und unaufhörlich klickende Auslöser unzähliger Spiegelreflexkameras ... Die stattlichen Hirsche, Alttiere und Kälber kostet der alltägliche Wirbel bei der Winterfütterung am Hintersee nur ein lässiges Lauscherzucken. Gelassen zupfen sie das frische Heu Halm für Halm aus der Futterraufe und freuen sich über Rüben und Grassilage.

Jedes Jahr besuchen rund 15 000 Gäste aus nah und fern die Rotwildfütterung im Klausbachtal. Auch bei Einheimischen ist das «Wintergatter Hintersee» ein beliebtes Ausflugsziel in der kalten Jahreszeit. Nationalpark-Ranger informieren am elf Meter hohen Beobachtungsturm über Lebensweise und Lebensraumansprüche des Rotwildes und beantworten Fragen der Besucherinnen und Besucher. Eine der häufigsten: «Warum werden die Hirsche gefüttert? Hier ist doch Nationalpark, und da soll der Mensch eigentlich nicht eingreifen?»

Zeitsprung ins 18. Jahrhundert: Der Berchtesgadener Talkessel ist ebenso dünn besiedelt wie das Alpenvor-

land, von mehrspurigen Autobahnen und viel befahrenen Bahntrassen keine Spur. Der Winter in den Bergen ist hart: Eisige Temperaturen und intensiver Schneefall bestimmen das Bild. Dem Rotwild, das den Sommer im Klausbachtal und an angrenzenden Gebirgsstöcken verbracht hat, wird es ungemütlich. Nahrung wird knapp und der Schnee macht die Fortbewegung zur kräftezehrenden Tortur. Um den widrigen Bedingungen auszuweichen, ziehen die Tiere mit den ersten Schneefällen in die Täler und hinaus aus dem Talkessel, entlang der Flüsse in die temperaturgemäßigten Auwälder – sogar bis nach Burghausen und Passau. Im Frühjahr kehren sie in das heutige Nationalparkgebiet zurück. Rotwildfütterungen gab es in dieser Zeit noch keine.

Diese jahreszeitlichen Wanderungen gibt es schon lange nicht mehr. Autobahnen, Bahntrassen und das dicht besiedelte Alpenvorland machen die traditionellen Winterlebensräume für das Rotwild unbewohnbar. Den fürstpröbstlichen und königlichen Jagdanträgen war das Abwandern der Hirsche aus dem Talkessel seit jeher ein Dorn im Auge. Zu viele starke Trophäenträger wurden auf den Wanderungen illegal erlegt – das musste ein Ende haben. Die Tiere sollten die königlichen Jagdreviere auch im Winter nicht mehr verlassen. Doch wie kann das gelingen? Die Zeit der Winterfütterungen brach an. Eines der ersten Bilder einer Wildfütterung am Hintersee mit Futterstadl datiert auf das Jahr 1906 (Foto links): Es zeigt die offene Rotwildfütterung am Försterstadl gegenüber dem Gasthaus Auzinger. Mit dem Ende der Monarchie und der Absetzung des Prinzregenten und letzten Königs von Bayern, Ludwig III., wurde die Fütterung wieder aufgelassen.

Von 1950 bis 1953 baute das Forstamt Ramsau rund einen Kilometer taleinwärts im abgeschiedenen Bereich «Auf der Au» eine neue Fütterung, die später auch als Schaufütterung angeboten wurde. Kinder zahlten 30 Pfennige, Erwachsene 50 Pfennige Eintritt an die Staatsforstverwaltung – eine willkommene Einnahmequelle! Als im Jahr 1980 ein Wanderweg in direkter Nähe zur Fütterung gebaut wurde, nahmen die Tiere diese nur noch sporadisch an. Die Folge waren untragbar hohe Verbiss- und Schältschäden im benachbarten Bergwald auf der Hochkalter-Nordseite, im natürlichen



#### ◀ OFFENE FÜTTERUNG «AUF DER AU»

Die in den frühen 1950er-Jahren errichtete Fütterung auf der Schattseite des Klausbachtals musste wegen eines neuen Wanderweges erneut verlegt werden.

Einstand des Wildes. Wieder musste ein neuer Standort her: auf der Sonnenseite des Klausbachtals am Fuße des Teufelskopfes. In Anlehnung an Erkenntnisse aus der Diplomarbeit von Paul Höglmüller (1982) sollte erstmals ein gezäuntes Wintergatter errichtet werden. Diese innovative Idee setzten der damalige Nationalparkleiter Dr. Hubert Zierl, Revierleiter Peter Hörnes und Berufsjäger Michael Gröll zusammen mit den Waldarbeitern des Reviers Hintersee in die Tat um. Nach knapp acht Monaten Bauzeit zwischen März und Oktober 1988 war die neue, rund 40 Hektar große Rotwildfütterung fertig und wurde am 22. November 1988 eröffnet. Heute, 35 Jahre später, ist sie zwischen Dezember und April ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Gäste (übrigens kostenlos!) und hilft Hirschen, Spießern, Altieren, Schmaltieren und Kälbern über den nahrungsarmen Winter.

Carolin SCHEITER



#### ◀ AUSFLUGSZIEL

Im Jahr 1988 wurde das Rotwild-Wintergatter an seinem jetzigen Standort errichtet und fortlaufend modernisiert – zuletzt 2010.

Heute ist die Wildfütterung ein beliebtes Ausflugsziel. Rund 70 Stück Rotwild verbringen hier den Winter. Einmal täglich werden die Tiere nachmittags gefüttert und sind dann in der Regel gut zu beobachten. Und dennoch: Rotwild sind Wildtiere und die Schaufütterung ist kein Zoo. Etwas Glück und Geduld gehören immer dazu...

# Salamander in Gefahr

Seit mindestens zwei Jahrzehnten befällt der invasive Pilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (*Bsal*) echte Salamander (Salamandridae) in Europa. Bis heute wurde der Pilz in Schwanzlurch-Populationen in Belgien, den Niederlanden, Spanien und Deutschland nachgewiesen. Die Bundesrepublik gilt als *Bsal*-Hotspot in Europa mit über 100 Nachweisen – Tendenz steigend.

In unserer globalisierten Welt zählen neue, sich ausbreitende Infektionskrankheiten neben dem Klimawandel zu den zentralen Treibern der Biodiversitätskrise. Dazu gehören auch zwei Chytridpilze der Gattung *Batrachochytrium*, die ausschließlich bei Amphibien eine tödliche Hauterkrankung verursachen – die sogenannte «Chytridiomykose». Beide Erreger stammen aus Asien und breiten sich weltweit dramatisch schnell aus. *Batrachochytrium dendrobatidis* befällt alle drei Amphibienordnungen weltweit. *B. salamandrivorans* (*Bsal*), der Erreger der sogenannten «Salamanderpest», befällt hingegen bislang Schwanzlurche in Asien und Europa. In Asien sind bisher keine Auswirkungen von *Bsal* auf die Amphibien bekannt. Anders in Europa: Vor zehn Jahren an Feuersalamandern in den Niederlanden beschrieben, ist *Bsal* mittlerweile an Feuersalamandern in Belgien, Deutschland und Spanien nachgewiesen.

### Die Bedrohung kommt näher

Das Auftreten von *Bsal* geht mit hoher Sterblichkeit beim Feuersalamander einher. Infizierte Tiere weisen nach sieben bis 14 Tagen deutlich sichtbare Hautläsionen auf. In diesen Wunden kommt es zu Sekundärinfektionen, die zum Tod der Tiere führen. Heimische Molche wie Berg- oder Kammmolch reagieren hingegen weniger stark auf *Bsal*, allerdings sind hier die Mechanismen und Reaktionen auf individueller Ebene und auf Populationsebene noch wenig erforscht. Da *Bsal* hochgradig infektiös und pathogen ist, stellt der Erreger eine ernsthafte Bedrohung für die gesamte Schwanzlurchfauna Europas dar. So auch für den Alpensalamander (*Salamandra atra*), eine Charakterart des Alpenraumes. Bislang ist noch kein Befall beim «Bergmandl» bekannt, doch die «Salamanderpest» ist in Deutschland nachweislich nurmehr etwa 50 Kilometer vom Alpensalamander-Vorkommen entfernt. Aus diesem Grund haben Forscherinnen und Forscher vorsorglich den Zustand der Alpensalamander-Populationen im Nationalpark Berchtesgaden im Blick. Mittels Hautabstrichen und anschließender Labordiagnostik wird ermittelt, ob Alpensalamander den Pilz bereits auf sich tragen. Dies konnte bisher glücklicherweise nicht bestätigt werden.

### HELFEN SIE MIT!

Haben Sie Feuer- oder Alpensalamander mit ungeklärter Todesursache gefunden? Dann melden Sie dies bitte per E-Mail an die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden, am besten mit Foto und GPS-Koordinaten:

**MELANIE RACHERSBERGER**

[melanie.rachersberger@npv-bgd.bayern.de](mailto:melanie.rachersberger@npv-bgd.bayern.de)

Eine Dauerbeobachtung der Populationen ist wichtig, denn die Möglichkeiten zur Eindämmung von *Bsal* im Freiland sind begrenzt. Ist die «Salamanderpest» erst einmal im System, sind die Chancen gering, sie zu bekämpfen. Die effektivsten Methoden sind daher, natürliche Naturräume und Populationen zu schützen, zu beobachten und die weitere Verschleppung des Pilzes zu verhindern. Amphibien sollten nicht angefasst werden, um eine Ausbreitung des Pilzes zu vermeiden. Die Meldung tot aufgefundener Feuer- und Alpensalamander mit Foto und Koordinaten trägt ebenfalls dazu bei, das Auftreten der Krankheit im Alpenraum frühzeitig zu erkennen.

**Philipp BÖNING, Amadeus PLEWNIA & Stefan LÖTTERS**



### TÖDLICHER PILZBEFALL >

Für Menschen ungefährlich, endet die hochinfektiöse Pilzkrankung *Bsal* für Schwanzlurche, wie den Feuersalamander, fast immer tödlich.

# Brotzeitdiebe im Gebirge

«Hiasi» flattert los und ist kurz irritiert. Irgendwas hängt da auf seinem Rücken. Das war noch vor fünf Minuten nicht da: ein kleines, rechteckiges Kästchen mit hauchdünnem Solarpanel und zwei Teflonbändern. Auch ein Salto in der Luft hilft nicht – das Ding lässt sich nicht abschütteln. Na gut, denkt sich «Hiasi», dann eben nicht. Stört eh kaum. Kurz darauf landet die Alpendohle auf dem Geländer des Restaurants am Jennergipfel. Bald ist Mittagszeit und der Vogelmagen knurrt. Was «Hiasi» nicht weiß: Mit seinem neuen GPS-Sender und den Beinringen ist er ab sofort Teil eines neuen Forschungsprojekts des Senckenberg Instituts für Biodiversität und Klimaforschung in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Berchtesgaden – gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



Zugegeben, gefragt wurde er nicht. Doch umso wertvoller ist sein «unfreiwilliges Engagement» für die Erforschung und Erhaltung seiner Art. Mit seiner neuen Hightech-Ausrüstung ist er nicht allein. Neben «Hiasi» liefern auch «Bibi», «Ulli» und 44 weitere Alpendohlen seit April 2023 wichtige Daten für die Wissenschaft. In den Alpen gibt es nur wenige so bekannte und beliebte Tierarten wie die Alpendohle, über die trotz ihrer großen Popularität so wenig bekannt ist. Das soll sich nun ändern. Projektleiterin ist Dr. Kristina Beck vom Senckenberg Institut. Sie ist Wissenschaftlerin mit einer großen Leidenschaft für die flinken, schwarzen Rabenvögel. «Viele Alpentiere haben mit dem Vordringen der Menschen in ihre Lebensräume Probleme. Die Alpendohle ist anders. Sie scheint von der Freizeitnutzung der Menschen zu profitieren, im Sommer wie im Winter», erklärt die Forscherin.

Die geselligen Vögel leben ganzjährig in Gruppen, häufig sieht man sie auf Berggipfeln – ständig auf der Suche nach Brotzeitresten oder beim Essenstibitzen am Jenner-Bergrestaurant. «Wir untersuchen die Einflüsse menschlicher Aktivitäten und die daraus anfallenden Nahrungsquellen auf die Bewegungsmuster der Vögel», beschreibt Beck das neue Projekt. «Dabei möchten wir drei wesentliche Fragen beantworten. Erstens: Wie groß sind die Streifgebiete der Alpendohlen und in welchen Kerngebieten halten sie sich bevorzugt auf? Zweitens: Wie stark nutzen Alpendohlen menschliche Nahrungsquellen im Vergleich zu natürlicher Nahrung beziehungsweise wie häufig



#### ALPENDOHLN «IN AIR»

Bewegungsdaten von vier besenderten Dohlen über einen Zeitraum von 14 Tagen im Sommer 2023. Mit der kostenfreien App «Animal Tracker» können die Bewegungen der Alpendohlen nachverfolgt werden. Das Projektteam freut sich über Sichtungen mit Ringnummer und Foto an: [alpendohle@npv-bgd.bayern.de](mailto:alpendohle@npv-bgd.bayern.de)



#### ALPENDOHLLE H91 ...

... wurde am 27. Mai 2023 gefangen und vom Projektteam mit Rucksacksender und Beinringen ausgestattet. Auch nach dieser fünfminütigen Prozedur zeigt «Hiasi» keinerlei Scheu vor Menschen. Er ist regelmäßig zu Gast am Jenner-Bergrestaurant.

fig halten sich die Tiere in der Nähe der Menschen auf? Und drittens: Welchen Einfluss haben Wetter und Nahrungsverfügbarkeit im alpinen und städtischen Raum auf das Sozialverhalten der Alpendohlen?»

Insgesamt 47 Alpendohlen haben Beck und ihr Team in der Nähe des Carl-von-Stahl-Hauses direkt an der Grenze zum Nationalpark in Kastenfallen und Netzen gefangen. Die Tiere werden vermessen, gewogen, besendert und beringt. Den GPS-Rucksacksender passt Beck individuell an jedes Tier an. Die ausgeklügelte Konstruktion wiegt nur wenige Gramm, ist solarbetrieben und löst sich durch witterungsbedingte Korrosion der dünnen Teflonbänder nach ein bis zwei Jahren wieder vom Vogel. Ziel des Projekts ist es, herauszufinden, wo die Tiere bevorzugt brüten, ob sich die Alpendohlen vom Jenner beispielsweise mit den Ramsauer Alpendohlen «austauschen», wo sich die Tiere im Winter aufhalten und ob sie je nach Wetterlage und Uhrzeit gezielt vom Menschen stark frequentierte Bereiche aufsuchen und diese Informationen innerhalb ihrer Gruppe weitergeben. «Spannend wird auch die Frage, ob die Tiere mittags bei gutem Wetter gezielt zum Jenner fliegen, weil dann viele Menschen auf der Terrasse essen», erklärt die Projektleiterin.

Nach einem halben Projektjahr zeichnen sich bereits interessante Daten und Fakten ab. Ergebnisse des auf drei Jahre angelegten Gesamtprojekts werden im Jahr 2026 vorliegen.

Carolin SCHEITER



# Wer singt denn da?

Der Gesang der Vögel gehört für viele Menschen zu einem gelungenen Naturerlebnis. In den Kronen der Bäume oder durch perfekte Tarnung zwischen den Felsen der Hochlagen versteckt, sind viele Vogelarten allerdings nur schwer zu entdecken. Doch das Gezwitscher und Getrommel kann genutzt werden, um ihre Anwesenheit akustisch nachzuweisen.

## Inventur der Artenvielfalt

Im Rahmen der 2021 gestarteten Klimafolgenforschung im Nationalpark wurde auf insgesamt 213 Flächen das vielstimmige Vogelkonzert mit Audiorekordern aufgezeichnet. Die Untersuchungsflächen decken die Lebensräume Wald, natürliches Offenland und Alm über einen Höhengradienten von 600 bis 2200 Meter ab. Gerade in Bergregionen bieten die Audiorekorder enorme Vorteile gegenüber der klassischen Vogelkartierung, bei der Experten die Flächen im Morgengrauen anlaufen müssen, um dann zehn Minuten lang alle vorkommenden Vögel zu notieren. Audiorekorder können jederzeit aufgebaut werden und nehmen auf allen Flächen genau dann auf,

wenn die Vögel am aktivsten singen. Im Vergleich zur klassischen Kartierung können mit diesem Ansatz wesentlich mehr Flächen über längere Zeiträume und zeitgleich erfasst werden. Um die vorkommenden Arten zu bestimmen, haben sich Vogelexperten einen Teil der Aufnahmen angehört. Die entstandene Artenliste bietet erste spannende Einblicke in das Vorkommen und die räumliche Verteilung der Vogelarten im Nationalpark. Die wissenschaftliche Auswertung der Daten läuft aktuell, wobei ein besonderes Augenmerk darauf liegt, wie sich das Vorkommen der Arten in den verschiedenen Lebensräumen unter wechselnden klimatischen Bedingungen entlang des Höhengradienten verändert.

◀ **GUT GETARNT**

Außerhalb der Paarungszeit ist der Auerhahn ein scheuer Geselle und versteckt sich in lichten Wäldern.

**Generalisten und Spezialisten**

Insgesamt konnten die Fachleute bis jetzt 86 verschiedene Vogelarten in den Aufnahmen feststellen. An den meisten Standorten wurden dabei Buchfink, Tannenmeise und Rotkehlchen gehört. Wenig verwunderlich – handelt es sich doch bei ihnen um Generalisten, die viele verschiedene Lebensräume besiedeln können. Auch eine Reihe seltener und geschützter Arten war auf den Aufnahmen zu hören. Dazu gehören das Haselhuhn oder das Auerhuhn in alten und lückigen Bergwäldern sowie das Birkhuhn nahe der Waldgrenze. Auf den höchst gelegenen Forschungsflächen war das Alpenschneehuhn zu hören, ein echter Spezialist für das Überleben im Hochgebirge. Eine besonders hohe Vielfalt wurde bei den Spechten nachgewiesen, bei denen sich die unterschiedlichen Arten anhand typischer Trommelwirbel unterscheiden lassen. Festgestellt wurden Schwarz-, Grau-, Grün-, Bunt-, Dreizehen- und Weißrückenspecht – ein gutes Zeichen für die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark.

**Weitere Auswertung durch KI**

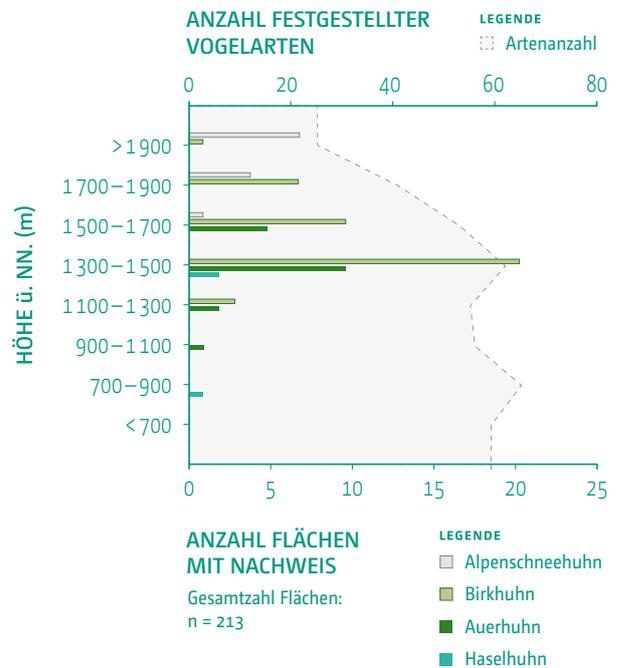
Die Auswertung der Audioaufnahmen geht währenddessen weiter. Immerhin wurden allein 2021 zusammengerechnet rund 22 000 Stunden Tonaufnahmen aufgezeichnet. Ein vollständiges Anhören wäre für Experten praktisch unmöglich, nicht aber für künstliche Intelligenz (KI). So konnte mittels moderner Methoden, basierend auf neuronalen Netzwerken, in einer ersten Analyse zusätzlich der Schneesperling festgestellt werden. Dieser bewohnt als Höhenspezialist karge Felsregionen, oftmals oberhalb von 1900 Metern.

Lukas GRIEM & Tobias RICHTER

**RAUE ZEITEN. RAUE FÜßE. RAUER GESANG.** ▶  
Das scheue Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*) liebt vegetationsarme Flächen oberhalb der Waldgrenze.

**WER SINGT WO? ▶**

Verteilung nachgewiesener Vogelarten und Vorkommen der Raufußhuhnarten entlang des Höhengradienten.





## VIELEN DANK FÜR DEINE UNTERSTÜTZUNG!

Vor allem der Ausbau und die Begradigung von Bächen zerstören den Lebensraum der Feuersalamander. Hinzu kommen die Verschmutzung von Fortpflanzungsgewässern, in denen die Larven bis zu drei Monate kann der etwa 50 g schwere Salamander verbrüten, und der zunehmende Straßenverkehr. In ungestörten Lebensräumen werden die Feuersalamander jedoch eine weitere Gefahr. Die sogenannte «Salamanderpest», ein tödlicher Hautpilz mit dem Kurznamen *Bsal*, breitet sich auch in Bayern aus. Um die so faszinierende und seltene Tierart zu schützen, **brauchen wir auch deine Unterstützung!** Deshalb bitte:

- Tiere nur anschauen und **auf keinen Fall anfassen**, damit keine Krankheiten auf die sensible Haut des Salamanders übertragen werden.
- **Auf den Wegen bleiben und kleine Gewässer** in den Lebensräumen des Salamanders **nicht betreten**.



### Schon gewusst?

Der Feuersalamander fällt durch seine schwarz-gelbe Haut deutlich auf. Mit seiner Färbung will er aber nicht im Mittelpunkt stehen, sondern andere warnen: «Vorsicht, ich bin giftig!»

### Wohin legt der Feuersalamander seine Larven?

### Kunterbuntes Rätsel

#### Durchführung

1. Wie schwer sind Feuersalamander?

- W** So schwer wie eine halbe Tafel Schokolade
- S** So schwer wie eine 0,3-Liter-Flasche
- E** So leicht wie eine Feder

2. Wie alt können die Tiere in freier Natur werden?

- S** 5 Jahre
- O** 8 Monate
- A** Mehr als 20 Jahre

3. Wie lange leben die Tiere als Larve?

- N** 7 Wochen
- S** 3 Monate
- A** 1 Jahr

4. Wo leben Feuersalamander?

- E** Im Wasser
- N** In der Wüste
- S** Im Laubwald

5. Welchen Gefahren sind Feuersalamander ausgesetzt?

- K** Regen
- E** Menschlichen Einflüssen (Straßen, Verschmutzung etc.)
- C** Schmetterlingen

6. Welche Pilzkrankheit bedroht den Feuersalamander?

- R** Bsal
- E** Schimmelpilz
- D** Steinpilz

### Findest du es heraus?

Löse das Rätsel, um die Antwort zu erhalten!

### Kannst du mir helfen?

Ich hab auf dem Weg ins Nationalpark-Magazin irgendwo meine Farbe verloren... Magst du mich wieder schön ausmalen?



Lösungswort:



# Neues aus dem Haus der Berge

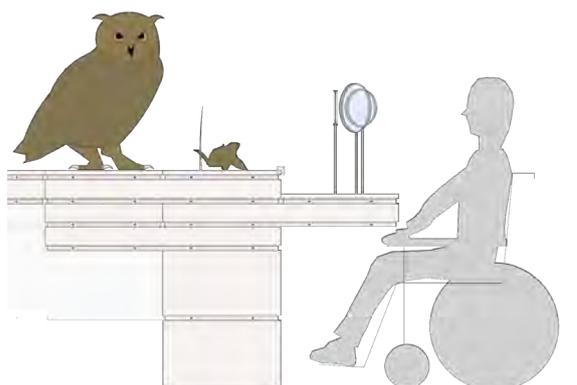


## NEUER HAUPTFILM

Ein Meisterwerk von Jan Haft

Beständig ist im «Haus der Berge» vor allem eines: der Wandel. Genau wie draußen in der wilden Natur des Nationalparks. Zehn Jahre nach der Eröffnung ist einiges neu im Berchtesgadener Nationalparkzentrum: Das größte Highlight ist **der neue Hauptfilm**, der im Inneren der Bergvitrine auf eine 11 x 16 Meter große Leinwand projiziert wird. Der bekannte **Naturfilmer Jan Haft** hat einen neuen Film zu den vier Lebensräumen des Nationalparks in den vier Jahreszeiten gedreht – voll stiller, dynamischer, eindrucksvoller und bildgewaltiger Aufnahmen. **Ein Besuch lohnt sich jetzt ganz besonders!**

2024 kommen **weitere Attraktionen** hinzu: Ein neuer Bereich für wechselnde Ausstellungselemente entsteht inmitten der «Vertikalen Wildnis» unter dem Titel: **«Leben im Verborgenen»**. Sie dürfen gespannt sein!



HAUS DER  
BERGE

NATIONALPARKZENTRUM  
BERCHTESGADEN

Hanielstraße 7  
83471 Berchtesgaden  
T +49 8652 979060-0

hausderberge@npv-bgd.bayern.de  
www.haus-der-berge.bayern.de

INFOSTELLEN

Die Anschrift unserer  
Infostellen finden Sie unter:  
nationalpark-berchtesgaden.bayern.de

über  
**53 000**

Gäste haben seit der Eröffnung am  
9. August die neue Infostelle und das  
Kino auf St. Bartholomä besucht.

Mehr dazu in der Sommer-Ausgabe 2024  
der «Vertikalen Wildnis»!

## Wechselausstellungen bis Frühling 2024 im «Haus der Berge»

### ERDGESCHOSS

- 01.12.–28.02. **FOTO-AUSSTELLUNG**  
Europäischer Naturfotograf  
des Jahres 2022  
GDT Gesellschaft für Naturfotografie
- 01.05.–31.07. **FOTO-AUSSTELLUNG**  
Tiersein braucht Raum  
Berndt Fischer
- 01.05.–31.07. **FOTO-AUSSTELLUNG**  
Fiese Gewächse  
Heidi und Hans-Jürgen Koch

### OBERGESCHOSS

- 04.11.–31.01. **WANDER-AUSSTELLUNG**  
Rauhe Zeiten für wilde Hühner  
Bayerisches Landesamt für Umwelt
- 01.03.–12.04. **AUSSTELLUNG**  
Ressourceneffizienz  
Bayerisches Landesamt für Umwelt
- 15.04.–06.05. **AUSSTELLUNG**  
Spaß ohne Punkt und Koma  
Bayerisches Zentrum für Prävention  
und Gesundheitsförderung

## AUSWILDERUNG #4

## Alpenweites Bartgeier-Projekt

Nach «Wally» und «Bavaria» (2021), «Recka» und «Dagmar» (2022) sowie «Sisi» und «Nepomuk» (2023) sollen auch 2024 im Nationalpark Berchtesgaden wieder junge Bartgeier ausgewildert werden. Die Vorbereitungen laufen!



Die nächste Ausgabe der  
«Vertikalen Wildnis» erscheint im

## Sommer 2024

COMING SOON:

## FFH-Managementplan

Der FFH-Managementplan für den Nationalpark Berchtesgaden wird im Frühjahr 2024 fertig sein. Der Plan erfasst die aktuelle Situation europaweit relevanter Schutzgüter. Dies sind seltene Lebensraumtypen, spezielle Tier- und Pflanzenarten sowie deren Habitate. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet, um einen günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen.



## Wintervortragsreihe 2024

Jeweils 19.00 Uhr per Live-Übertragung oder im Nationalparkzentrum «Haus der Berge», Hanielstraße 7, 83471 Berchtesgaden. Eintritt frei!

DONNERSTAG, 11. JANUAR 2024

Vom Berchtesgadener Hof zum  
«Haus der Berge»

Florian BEIERL

DONNERSTAG, 1. FEBRUAR 2024

Tiere filmen im Nationalpark  
Berchtesgaden

Jan HAFT

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 2024

## «Boanbrüchels Heimkehr»

Die Geschichte der Ausrottung und Rückkehr  
des Bartgeiers in den Alpen

Dr. Hans FREY

DONNERSTAG, 4. APRIL 2024

## Musikanten der Almen

Heuschreckengemeinschaften im Wandel  
Sebastian KÖNIG



## WEITERE INFOS

Zusätzliche Informationen finden Sie unter:  
[nationalpark-berchtesgaden.bayern.de/  
erlebnis/veranstaltungen/index.htm](http://nationalpark-berchtesgaden.bayern.de/erlebnis/veranstaltungen/index.htm)



## HINWEIS

Die Referierenden werden aufgezeichnet  
und im Netz ausgestrahlt



## LIVE-ÜBERTRAGUNG

Den Live-Stream der jeweiligen  
Veranstaltung finden Sie hier:  
[nationalpark-berchtesgaden.bayern.de](http://nationalpark-berchtesgaden.bayern.de)

## IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden  
Doktorberg 6  
83471 Berchtesgaden  
DEUTSCHLAND

T +49 8652 9686-0

F +49 8652 9686-40

poststelle@npv-bgd.bayern.de

[www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de](http://www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de)

## BILDNACHWEISE

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden;

Dr. Rudolf Reiner | [wildlifepics.net](http://wildlifepics.net) (6 oben);

Westend-Verlag (7 Mitte); privat (7 unten);

Arnbjörn Rudolph (8 Mitte); Kartengrundlage:

OSM+Tracestrack (15 oben); Archiv Lawinenwarn-

dienst Bayern (17 oben + unten); Sammlung M. Gröll

(18, 19 oben); Horst Berger | [piclease](http://piclease) (20); Plewnia

+ Böning (21); Kartengrundlage: Googlemaps (23

unten); Wilhelm Gailberger | [piclease](http://piclease) (26 unten);

Grafik: Atelier Brückner GmbH (27 unten); Hansruedi

Weyrich | [weyrichfoto.ch](http://weyrichfoto.ch) (28 oben)

## DRUCK

OrtmannTeam GmbH, Ainingr

© Nationalparkverwaltung Berchtesgaden,  
alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100% Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel.: +49 89 12 22 20 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Der Nationalpark Berchtesgaden ist  
Träger des Europadiploms